

# IMK KONJUNKTURINDIKATOR

14.01.2022

## Rezessionswahrscheinlichkeit geht zum Jahresanfang leicht zurück

Die Wahrscheinlichkeit, dass die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten eine Rezession durchläuft, ist zum Datenstand Anfang Januar 2022 von 45,2 % im Dezember auf aktuell 38,6 % gesunken. Die prognostische Schwankungsbreite, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird und die Unsicherheit der Wirtschaftsakteure widerspiegeln kann, ist dagegen leicht gestiegen, von 20,7 % im Dezember auf aktuell 24,2 %. Entsprechend bleibt die IMK-Konjunkturampel bei der Ampelstufe Gelbrot und signalisiert somit weiterhin eine erhöhte konjunkturelle Unsicherheit.

Angesichts der sich weltweit rasant ausbreitenden Coronavirusvariante Omikron, die Regierungen zu neuen Beschränkungen des Wirtschaftslebens zwingt, ist die Aufhellung des konjunkturellen Ausblicks am aktuellen Rand aber mit Vorsicht zu betrachten. Der aktuelle Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit beruht maßgeblich auf realwirtschaftlichen Indikatoren. So stiegen jüngst die Zahl offener Arbeitsstellen in Deutschland, der globale Containerumschlag, was die Robustheit des Welthandels untermauert, und die Auftragseingänge aus dem Ausland im Verarbeitenden Gewerbe. Bei den beiden letztgenannten Indikatoren beziehen sich die jüngst verfügbaren Daten aber auf den November, also eine Berichtsperiode, in der international noch wenige Omikroninfektionen zu verzeichnen waren. Unter den chinesischen Städten, die derzeit aufgrund von Infektionsfällen vom Wirtschaftsverkehr abgeriegelt sind, befindet sich bislang kein bedeutender Seehafen. Neben dem im Dezember abermalig gesunkenen ifo-Geschäftsklimaindex verhindern auch eingetrübte Finanzmarktdaten einen stärkeren Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit. So stiegen sowohl das Umlaufrenditedifferential zwischen privaten und öffentlichen Emittenten – ein Proxy für die Finanzierungsbedingungen deutscher Unternehmen – als auch der IMK-Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Finanzmarktindikatoren zu einem Unsicherheitsmaß bündelt, zuletzt leicht an.

„Auch wenn die Unsicherheit hoch ist, weckt die aktuelle Datenlage die Hoffnung, dass die deutsche Wirtschaft über das Winterhalbjahr von einer Rezession verschont bleibt. Zwar dürften Gastronomie, Freizeitwirtschaft und sonstige personen-nahe Dienstleistungen wieder Umsatzeinbußen zu verzeichnen haben. Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung ist aber deutlich geringer als beim Produzierenden Gewerbe, das davon profitieren kann, dass es – anders als bei vergangenen Infektionswellen – zu weniger gravierenden Störungen der internationalen Lieferketten kommt. Zudem ist nicht mit nennenswerten Stornierungen des außergewöhnlich hohen Auftragsbestands zu rechnen“, sagt IMK-Konjunkturoperative Thomas Theobald.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Februar 2022.